BiosphärenJournal

Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen

Januar 2015

Überreichung der Urkunde

Evaluierung des deutschen Teils des UNESCO-Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen

Wie in den vorhergehenden Ausgaben des BiosphärenJournals berichtet, wurde der deutsche Teil des grenzüberschreitenden Biosphärenreservates Pfälzerwald-Nordvogesen von der UNESCO für weitere zehn Jahre international anerkannt. Im Januar hat Dr. Christiane Paulus, die Vorsitzende des deutschen Nationalkomitees des UNESCO-MAB-Programms, die entsprechende Urkunde an die rheinland-pfälzische Umweltministerin Ulrike Höfken und den Bezirkstagsvorsitzenden Theo Wieder bei einem Festakt auf dem Hambacher Schloss überreicht.

Die Vorsitzende des deutschen MAB-Nationalkomitees Dr. Christiane Paulus, die rheinland-pfälzische Umweltministerin Ulrike Höfken und der Bezirkstagsvorsitzende Theo Wieder bei der Überreichung der Urkunde.

In dieser Ausgabe

Bezirkstagvorsitzender Theo Wieder entwirft seine Vision für den Pfälzerwald im Jahr 2025.

++++++++++++++++

Dr. Christiane Paulus, Vorsitzende des deutschen MAB-Nationalkomitees, nennt Pfälzerwald Modellregion für nachhaltige Entwicklung.

++++++++++++++++

Umweltministerin Ulrike Höfken bekräftigt, dass das Biosphärenreservat seinen Status behalten muss.

++++++++++++++++

Internationaler EuroMAB-Workshop findet im Juni statt.

++++++++++++++++

Weitere Termine und Veranstaltungen

Impressum:

Naturpark Pfälzerwald im Bezirksverband Pfalz
Franz-Hartmann-Str. 9
67466 Lambrecht (Pfalz)
Fon: 0049 (0) 6325 / 95 52 0
Fax: 0049 (0) 6325 / 95 52 19
info@pfaelzerwald.bv-pfalz.de
www.pfaelzerwald.de
www.biosphere-pfaelzerwald-vosges.org

Herstellung:
Rolf Schmiedel Redaktionsbüro
Am Altenhof 11-13
67655 Kaiserslautern
Fon: 0049 (0) 631 / 20 57 72 22
Fax: 0049 (0) 631 / 20 57 72 29
pfaelzerwald@rolfschmiedel.de
www.rolfschmiedel.de

Redaktion:
Stefan Glas, Rolf Schmiedel

Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen

Bezirksverband Pfalz

UNESCO

MAB

Überreichung der Urkunde

Fortsetzung von Seite 1

Aus der Rede von Theo Wieder: „Die Übergabe der Urkunde (…) ist die offizielle Bestätigung dafür, dass wir den Pfälzerwald entsprechend der Ziele eines Biosphärenreservats als Modellregion für nachhaltige Entwicklung in den letzten zehn Jahren weiter ausgebaut haben. (…) Unser Pfälzerwald gehört damit zu den besten Adressen eines (…) anerkannten Naturerbes. Gemeinsam mit dem französischen Naturpark Nordvogesen sind wir nicht nur eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Europas, sondern haben die große Chance, diese Grenzüberschreitung weiter auszugestalten und zu leben. Denn dies ist nun die dem Bezirksverband Pfalz gemeinsam mit dem Land Rheinland-Pfalz und den Freunden in Frankreich gestellte große Aufgabe. (…) Inhaltlich dürfen wir uns mit der erfolgreichen Evaluierung allerdings nicht zurücklehnen. (…) Für den Bezirksverband Pfalz darf ich ausdrücklich versichern, dass wir uns den vor uns liegenden Aufgaben und Herausforderungen mit aller Kraft stellen werden.“

Es sei Wieders Ziel, mit den Organen im Bezirksverband Pfalz, mit allen im Pfälzerwald gelegenen Kommunen und Verbänden, mit dem Land, mit Landesforsten und den Vereinen, die sich um Teilaufgaben im Naturpark kümmern, „eine Leitvision 2025 zu entwickeln, mit der wir festschreiben und vorgeben, welche Ziele wir in welchen Schritten bis dahin erreichen wollen. Es liegt an uns, ob wir diese Ziele erreichen. Es gibt viel zu tun. Machen wir uns auf den Weg.“

Wieder lud daraufhin die Gäste zu einer imaginären Zeitreise ein und bat sie, sich an einen „schönen sonnigen Tag in das Jahr 2025 zu versetzen“. Man sitze an diesem vorgestellten Tag vor einer ehrenamtlich geführten Hütte des Pfälzerwald-Vereins. Diese Hütte konnte in einem beispielgebenden Gemeinschaftsprojekt von Bezirksverband Pfalz, Pfälzerwald-Verein und dem Land Rheinland-Pfalz, gefördert aus dem Investitionsstock des Landes, renoviert und neu gestaltet werden, nachdem alle Beteiligten erkannt hatten, welches Alleinstellungsmerkmal dieses Hüttenwesen im Pfälzerwald darstellt. Das gastronomische Angebot auf dieser Hütte umfasst Steak vom heimischen Glanrind, Kartoffelsalat aus heimischen, in der Rheinebene gewachsenen Kartoffeln und Wein aus ökologischem Weinbau von der Weinstraße.

Diese und viele weitere Angebote in der Hütte sind regionale Produkte, die unter der Marke „Pfalz – Destination Biosphäre Pfälzerwald“ in allen Pfälzerwald-Vereinshütten, Naturfreundehäusern und zahlreichen angeschlossenen gastronomischen Betrieben sehr erfolgreich vertrieben würden. Unter dem Slogan „Natürliches aus dem Biosphärenreservat“ wurde in einer konzertierten Aktion des Landes, des Bezirksverbandes Pfalz und den Körperschaften zusammen mit der Wirtschaft und den Partnerbetrieben dieses Label geschaffen, unter dem spezielle und nachhaltig erzeugte Qualitätsprodukte aus dem Biosphärenreservat auch im heimischen Lebensmittelmarkt in der ganzen Region vermarktet werden. Hintergrund dieser gemeinsamen Aktivitäten war die Einsicht, dass vermehrter Konsum regionaler Produkte die heimischen Betriebe stärkt, Arbeit und Einkommen in der Region sichert und über eine intakte Landwirtschaft die Kulturlandschaft mit ihrer großartigen Artenvielfalt erhalten wird. Die noch vor 20 Jahren befürchtete negative demographische Entwicklung in den Kommunen des Pfälzerwaldes konnte so deutlich abgemildert werden.

Diese Hütte im Jahr 2025 hätten auch Schüler angesteuert, die an einem Kurs „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in der Pfalzakademie Lambrecht teilge-

Fortsetzung Überreichung der Urkunde

nommen haben, die in den Jahren zuvor in eine beispielgebende und leistungsstarke Akademie für das Biosphärenreservat umgestaltet worden sei. Dort sei dann auch das „Biosphärenreservat-Infozentrum Pfälzerwald“ ansässig, in dem Pädagogen Kurse anbieten, die fester Bestandteil in allen weiterführenden Schulen geworden seien. Mit dem Haus der Nachhaltigkeit in Johanniskreuz werde eine fruchtbare und enge Partnerschaft gepflegt. Die in den waldfreien Talmulden grasenden Rinder und Schafe erfüllen die wertvolle Aufgabe, die Offenlandbiotope von einer Versteppung und nachrückenden Bewaldung freizuhalten. Auch weitere Haustierrassen werden hierzu eingesetzt.

Auch zur umstrittenen Frage von Windanlagen wagte Wieder einen Ausblick auf das Jahr 2025. In der Ausgestaltung der (…) Energiewende sind in der Rheinebene und auf besonders ausgewiesenen Flächen außerhalb des bewaldeten Gebietes einige leistungsstarke Windparks entstanden. In den Kern-, Pflege- und bewaldeten Entwicklungszonen des Pfälzerwaldes wurde hingegen auf die Ausweisung Windparks verzichtet. Hier habe sich die Erkenntnis durchgesetzt (…), dass es sich lohnt, ja dass es geradezu eine Verpflichtung unserer Generation ist, den Naturschatz des Pfälzerwaldes unverändert und ohne massive Eingriffe des Menschen zu erhalten und an die nächste Generation weiterzugeben. Es wurde verstanden, dass auch der freie Blick über die Berge und Hügel des Waldes ein hoher Wert an sich ist, der nicht wegen anderer Ziele relativiert werden darf.“ Wieder stelle sich auch vor, dass die mitten im Wald gelegenen und ehemals militärisch genutzten Flächen mit Geldern der Öffentlichen Hand vollständig renaturiert wurden.

Das Leitbild Tourismus habe zudem zu einer umfassenden Bündelung bei der Aufgabenwahrnehmung geführt. Auswärtige Gäste aus dem Norden Deutschlands – so sieht es Wieder voraus – erzählten, dass sie wegen der Einzigartigkeit der Naturlandschaft nun schon zum fünften Mal ihren zweiwöchigen Herbsturlaub in der Pfalz verbringen. Einzigartig sei für sie das umfassend und einheitlich beschilderte Wanderwegenetz mit mehreren Premiumwanderwegen und zahlreichen attraktiven Verbindungen und Übernachtungsmöglichkeiten, die insbesondere sogenannte Streckenwanderungen von Hütte zu Hütte besonders beliebt machen. In dem im Jahr 2025 bereits bestehenden und grenznah gemeinsam errichteten deutsch-französischen Naturhaus werde eindrucksvoll beschrieben, wie der Luchs im Biosphärenreservat wieder heimisch geworden ist. Der fortschreitende Lebensraumverlust gebietstypischer Tier- und Pflanzenarten habe gestoppt werden können. Beigetragen habe dazu die dann abgeschlossenen Erweiterung der Kernzonen auf über drei Prozent der Waldfläche und die Erfüllung weiterer Forderungen des MAB-Nationalkomitees der UNESCO. So sei die enorme biologische Vielfalt im Biosphärenreservat nicht nur erhalten, sondern weiterentwickelt worden.

Modellregion für nachhaltige Entwicklung

Auszüge aus der Rede von Dr. Christiane Paulus

Während des Festakts zur Überreichung der Urkunde, die den Status des Pfälzerwalds als UNESCO-Biosphärenreservat bestätigt, sprach Dr. Christiane Paulus, Vorsitzende des deutschen Nationalkomitees des UNESCO-MAB-Programms:

„Gemeinsam haben Sie es geschafft, den Pfälzerwald als Modellregion für nachhaltige Entwicklung weiter auszubauen. Die Grunderfahrung, dass UNESCO-Biosphärenreservate nicht zuerst Einschränkung sondern Entwicklungspotenzial und Chancen bedeuten, setzt sich in den Regionen (…) immer mehr durch.

Die UNESCO hat mit der Schaffung des Programms „Der Mensch und die Biosphäre" vor über 40 Jahren große Weitsicht bewiesen. (…) Es gilt heute als innovatives Instrument für die Umsetzung der Idee einer nachhaltigen Entwicklung. Weltweit (…) in über 600 Biosphärenreservate in fast 120 Ländern werden Antworten auf Herausforderungen zu globalen Umweltproblemen insbesondere dem Zusammenwirken von Mensch und Natur entwickelt. Deutschland geht hier mit seinem 15 von der UNESCO anerkannten Biosphärenreservaten mit gutem Beispiel voran. (…)

Dies ist auch der jahrelangen, bewährten Zusammenarbeit von Bund und Ländern zu verdanken: die Länder stellen die tagtägliche Arbeit und Verantwortung in den Biosphärenreservaten. Der Bund begleitet sie in der Fortentwicklung der Standards (…). Seit vielen Jahren unterstützt das Bundesumweltministerium finanziell den Aufbau und Entwicklung dieser Schutzgebiete und wird dies (…) auch weiterhin tun. Das MAB-Nationalkomitee berät bei der Entwicklung neuer Biosphärenreservate im Inland. (…)

Es wurde im letzten Jahr ein Forschungsvorhaben zu den ökonomischen Effekten des Tourismus in Biosphärenreservaten abgeschlossen, Ergebnis: bundesweit machen 65,3 Millionen Touristen in deutschen Biosphärenreservats-regionen Urlaub und erzielen einen Bruttoumsatz von knapp 3 Milliarden Euro.

Biosphärenreservate in Deutschland besitzen reelle Chancen, langfristig zu erfolgreichen Destinationen im deutschen Tourismusmarkt zu werden. Für mich gehört der Pfälzerwald auf jeden Fall dazu. (…)

Mit dem Pfälzerwald wurde ein repräsentativer Landschaftsausschnitt Deutschlands unter Schutz gestellt, der hauptsächlich durch Wald, Sandstein und Wasser geprägt ist. Zu erwähnen sind natürlich auch die fast 100 Burgen (…) hier liegen in der Pfalz Natur- und Kulturlandschaft sehr eng beieinander.

Die 1998 erfolgte Anerkennung als grenzüberschreitendes Biosphärenreservat liegt dem MAB-Nationalkomitee sehr am Herzen. Damit wurde der besonderen natur- und kulturhistorischen Bedeutung des Gebiets Rechnung getragen. Die Natur kennt keine Grenzen, daher sollte nachhaltige Entwicklung in einer friedlichen, gutnachbarschaftlichen Gestaltung der Beziehungen zwischen Staaten und den Regionen stattfinden. So gibt es bspw. eine gemeinsame grenzüberschreitende Kernzone. (…)

Mit einem Waldanteil von über 80 Prozent (…) umfasst das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Westeuropas. Es besitzt als eines der letzten noch weitgehend unzerschnittenen europäischen (Wald-)Naturräume dieser Größe eine besondere biologische Vielfalt von

Modellregion für nachhaltige Entwicklung *Fortsetzung*

besonders hohem ökologischem Wert.

Welche Erfolge wurden seit 2003 erzielt? Der Evaluierungsbericht stellt fest, dass eine ganze Reihe von Empfehlungen des ICC und auch des MAB-Nationalkomitees im Rahmen von Projekten und anderen Aktivitäten umgesetzt wurden. In vielen Bereichen sind Fortschritte zu verzeichnen: So war die Verwaltungsstruktur (…) zu überdenken, was (...) durch die Übernahme der Trägerschaft durch den bezirksverband Pfalz bereits in Angriff genommen worden ist.

Das MAB-Nationalkomitee begrüßt sehr, dass damit begonnen wurde, den in großem Umfang vorhandenen Staats- und Kommunalwald nach FSC zu zertifizieren und ein Konzept zum Erhalt von Biotopbäumen, Altbäumen und Totholz in den Staatsforsten umzusetzen. (…) Damit wird gerade im waldreichen Pfälzerwald ein wichtiger Beitrag zur Erfüllung der Schutzfunktion geleistet, der auch Leitarten wie Wildkatze und Luchs zugutekommt.

Als wichtigen Schwerpunkt für die kommenden Jahre hat die Gebietsverwaltung den Erhalt wichtiger Offenlandbiotope bezeichnet. Dies ist – vor dem Hintergrund der Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Agrarstruktur, eine richtige und wichtige Entscheidung. Darüber hinaus sollten verstärkt möglichst großflächige Beweidungskonzepte umgesetzt werden, um den Erhalt des Offenlands dauerhaft zu sichern. Für das Biosphärenreservat böte sich an – nach dem Vorbild der Glanrind- und Lamm-Initiative – weitere alte Haustierrassen einzusetzen. (…)

Als Aufgaben und Arbeiten liegt aber noch weniger Erfreuliches vor uns: Mit der Anerkennung ist eine internationale Wertschätzung verbunden, die zugleich auch die Erfüllung von Verpflichtungen erfordert. Insgesamt hat das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen seit seiner Gründung gute Fortschritte gemacht. Allerdings wird das Entwicklungspotenzial der Region noch nicht ausgeschöpft. Trotz vieler gemeinsamer und sehr erfolgreicher Aktivitäten in Deutschland und Frankreich sind Lösungen für zentrale Aufgaben wie die Schaffung gemeinsamer Verwaltungsstrukturen mit Entscheidungskompetenz, eines gemeinsamen Managements auf der Grundlage eines abgestimmten Rahmenkonzepts und auch einer gemeinsame Zonierung noch nicht zufriedenstellend geregelt.

Die Ursachen für die Defizit sind vielfältig. Einen wesentlichen Grund auf deutscher Seite sehen wir darin, dass das gemeinsame Biosphärenreservat seitens der Landesregierung noch nicht den Stellenwert genießt, der der Bedeutung des Gebiets gerecht wird. (…) Das MAB-Nationalkomitee erwartet daher von der Landesregierung, dass sie eine politische Initiative ergreift, mit der die volle Erfüllung der Verpflichtungen zunächst auf rheinland-pfälzischem Gebiet erreicht werden soll. Dazu sind die personellen und finanziellen Kapazitäten bereitzustellen sowie konkrete Beiträge verschiedener Ministerien zur Weiterentwicklung des Biosphärenreservats einzufordern, zum Beispiel auch

Modellregion für nachhaltige Entwicklung *Fortsetzung*

im Bereich Wirtschafts- und Tourismusförderung.

Diese politische Initiative sollte auch eine klare Perspektive aufzeigen, den Naturpark in ein Biosphärenreservat nach Landesrecht zu überführen. Außerdem sollte die Biosphärenreservats-Verwaltung mit entsprechenden Kompetenzen ausgestattet werden, es sollte für eine ausreichende personelle und finanzielle Ausstattung gesorgt werden. Die politische Steuerung der Verwaltung durch das das Landesumweltministerium sollte verstärkt werden. Damit würde en nationalen Kriterien für deutsche Biosphärenreservate entsprochen, die eine leistungsfähige Verwaltung und eine rechtliche Sicherung des Gebietes als Ganzes in Form einer Biosphärenreservatsverordnung vorsehen.

Sorgen bereitet dem MAB-Nationalkomitee bei der Erfüllung der Schutzfunktion, dass es in den kommenden Jahren zu einer weiteren Fragmentierung des Pfälzerwaldes kommen könnte. Damit würde die Repräsentativität des Biosphärenreservats als eines der wesentlichen Anerkennungskriterien in Frage gestellt. Das betrifft beispielsweise den Ausbau der Windkraft (…). Das MAB-Nationalkomitee hat im September 2011 Empfehlungen für einen nachhaltigen Ausbau der Windkraft beschlossen, die einen Ausschluss der Windkraft in Kern- und Pflegezonen vorsehen. Darüber hinaus sollte wegen der herausragenden Bedeutung von unzerschnittenen Waldgebieten im Biosphärenreservat auf eine Windkraftnutzung auch im bewaldeten Teil der Entwicklungszone verzichtet werden.

Für den Pfälzerwald begründet das MAB-Nationalkomitee seine Empfehlung so, dass hier eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Westeuropas besteht und gerade dies seine besondere Repräsentativität im globalen Maßstab ausmacht. Dies war ein wesentlicher Grund für die UNESCO-Anerkennung des Pfälzerwaldes als Biosphärenreservat. Grundlegende Änderungen wie Windparks im Herzen des Pfälzerwalds würden dazu führen, dass die UNESCO-Anerkennung neu verhandelt werden müsste.

Bezugnehmend auf ein Informationsgespräch in Annweiler unter anderem mit Windkraftanlagen planenden Gemeinden sagte Dr. Paulus: Von der im MAB-Nationalkomitee einvernehmlich beschlossenen Position ist nicht abgerückt worden. Aus Sicht des Komitees soll von der Errichtung von Windkraftanlagen im bewaldeten Teil der Entwicklungszone des Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen abgesehen werden. Es soll zuerst ein Gesamtkonzept zur Behebung der festgestellten Defizite des Biosphärenreservats durch das Land Rheinland-Pfalz vorgelegt werden. Das MAB-Nationalkomitee wird keine Bewertung von Anlagen-Einzelstandorten vornehmen. Es sollten jedwede Planungen im Biosphärenreservat nur gemeinsam mit den französischen Partnern stattfinden.

Modellregion für nachhaltige Entwicklung *Fortsetzung*

Zur Erfüllung der Kriterien gehört auch die Ausweisung einer Kernzone im Umfang von mindestens drei Prozent der Gesamtfläche. Diese bereits bei der letzten Evaluierung erhobene Forderung ist bislang nicht erfüllt worden, obwohl es ausreichend Flächen in den Staatsforsten gibt. Dies zeigt sich auch darin, dass der Pfälzerwald als eine Suchkulisse für einen möglichen Nationalpark in die Diskussion gebracht wurde. Für die Errichtung eines Nationalparks hätte eine weitaus größere zusammenhängende Fläche aus der Nutzung genommen werden müssen. Das MAB-Nationalkomitee hat daher das Land gebeten, das Kernzonendefizit möglichst unter Schaffung zusammenhängender Flächen umgehend zu beheben (…). Damit könnte die Landesregierung zugleich einen Beitrag leisten, um das Ziel ihrer Biodiversitätsstrategie zu erfüllen, vier Prozent der Waldfläche im Staatsforst einer ungestörten Entwicklung zu überlassen.

Bei der Erfüllung der Entwicklungsfunktion ist eine Reihe von Fortschritten zu verzeichnen, das

Potenzial aber noch nicht ausgeschöpft. So sollte beispielsweise das Thema Regionalvermarktung in Zukunft offensiver durch die Gebietsverwaltung möglichst auch gemeinsam mit den französischen Partnern verfolgt werden. Zur erfolgreichen Direktvermarktung von Biosphärenreservatsprodukten müssen starke Partner gesucht werden, mit denen eine Regionalmarke entwickelt werden kann. (…)

Ein Meilenstein für die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus war im Jahr 2004 der Beitritt zur Europäischen Charta für nachhaltigen Tourismus in Großschutzgebieten (…). Im Rahmen dieses Projekts sind nicht nur zahlreiche interessante Ideen erarbeitet worden. Auch ein Tourismusleitbild wurde entwickelt.

Nach wie vor leidet der Tourismus im Pfälzerwald aber noch unter seiner Zersplitterung und dem Fehlen einer einheitlichen Marke. Vielfach mangelt es noch an qualitativ hochwertigen Angeboten für das Erleben der Natur sowie der reichen Kultur und Geschichte dieses Gebietes. Es fehlt auch an entsprechender Infrastruktur sowie an Kooperation zwischen Biosphärenreservatsverwaltung und Tourismusverantwortlichen.

Im Tourismus liegt das größte Potenzial für die Wertschöpfung in der Region. Um es zu nutzen, wie im Leitbild beschrieben, ist die Entwicklung einer eigenständigen, professionell gemanagten touristischen Destination notwendig. Die Kooperation mit „Fahrtziel Natur“ (…) ist ein erster Schritt in diese Richtung. (...)

Das ganzjährige Angebot an Bildungsaktivitäten und -Veranstaltungen für alle Altersgruppen im Biosphärenreservat ist ausgesprochen umfangreich und vielfältig – vor allem im Hinblick auf den Wald und seine Nutzung. Das ist erfreulich und ein großes Plus im Biosphärenreservat. (…) Dem Anspruch eines Biosphärenreservats, insbesondere Bildung für nachhaltige Entwicklung zu fördern und entsprechende Angebote zu unterbreiten, muss künftig stärker Rechnung getragen werden. So wie es das Handlungsprogramm vorsieht. Dazu sind entsprechend qualifiziertes Personal und die Wiederbesetzung der Stelle in der Biosphärenreservatsverwaltung erforderlich. Im Haus der Nachhaltigkeit sollte das Biosphärenreservat stärker im Mittelpunkt stehen.

Biosphärenreservat muss Status behalten

Umweltministerin Ulrike Höfken bezieht Stellung

Bereits im Vorfeld zur Überreichung der Urkunde hatte sich die rheinland-pfälzische Umweltministerin Ulrike Höfken geäußert:

„Das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen ist eine bedeutende Visitenkarte des Landes. Gemeinsam mit den Akteuren vor Ort und unseren französischen Partnern wollen wir dieses Gebiet zu einer Modellregion weiter entwickeln, wo Naturschutz im Einklang steht mit einer nachhaltigen Nutzung“, sagte Höfken zum offiziellen Abschluss der Evaluierung des Schutzgebiets auf dem Hambacher Schloss. Die UNESCO habe den Status als Biosphärenreservat bereits im Juni 2014 bestätigt, aber gleichzeitig erheblichen Nachholbedarf für die Region festgestellt. „Diese Anregungen haben wir zum Anlass genommen, um gemeinsam mit dem neuen Träger Bezirksverband Pfalz und den anderen Akteuren vor Ort einen Neustart vorzubereiten“, so Höfken. Inzwischen liege eine ehrgeizige Agenda zur ökologischen und wirtschaftlichen Weiterentwicklung des Biosphärenreservats vor.

Geplant sei neben der Ausweitung der Kernzonen des Biosphärenreservats unter anderem eine eigene Regionalmarke, um die Vermarktung regionaler Produkte aus dem Pfälzerwald zu stärken. Touristische Angebote sollen verbessert und weitere Zerschneidungen des Waldgebiets weitestgehend vermieden werden. Die Landesregierung werde

diese Entwicklung unterstützen und fördern, kündigte Höfken an: „Der Pfälzerwald ist fest in den Herzen der Menschen in der Region verankert. Wir wollen diese wunderschöne Landschaft mit ihren Naturschätzen erhalten und ihr Potenzial für die Entwicklung der Region ausschöpfen.“ Die Ministerin wies darauf hin, dass dem Biosphärenreservat in der neuen Biodiversitätsstrategie des Landes ein eigenes Kapitel gewidmet werde. Mit Vorhaben wie der Wiederansiedlung des Luchses und dem Projekt „Wooge und Triftbäche“ leiste die Landesregierung konkrete und finanzielle Beiträge zum Naturschutz und dem Erhalt der Artenvielfalt im Pfälzerwald.

Bereits am Vormittag vor der Überreichung der Urkunde stellten Vertreter von Kommunen in Annweiler der Ministerin und der Vorsitzenden des MAB-Komitees, Dr. Christiane Paulus, ihre Pläne zur Windkraftnutzung im Pfälzerwald vor. Höfken betonte dabei, dass die Landesregierung den

Biosphärenreservat muss Status behalten *Fortsetzung*

Empfehlungen des MAB-Komitees zur Errichtung von Windkraftanlagen in Biosphärenreservaten gefolgt sei. Ein Großteil des Pfälzerwalds sei für Windkraft bereits ausgeschlossen worden. Jetzt werde geprüft, ob als Beitrag zum Klimaschutz Windkraft im Pfälzerwald sehr begrenzt und an vorbelasteten Standorten konzentriert in Betracht kommen könne. Das Ergebnis sei offen.

Wenige Tage nach dem Festakt hat Höfken klargestellt, dass die Landesregierung den Status des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen in jedem Fall unterstützen und stärken werde. „Das Biosphärenreservat ist eine große Chance für die nachhaltige Entwicklung der Region, die wir gemeinsam mit den Akteuren vor Ort wahrnehmen wollen. Dazu ist der internationale Schutzstatus eine unabdingbare Voraussetzung", betonte Höfken. Weder die Landesregierung noch die kommunale Seite wolle den Status aufgrund von Windkraftprojekten aufs Spiel setzen. Höfken wies darauf hin, dass die Windkraftplanung auch im Pfälzerwald in der Verantwortung der Kommunen liege, die dazu ihre „Landauer Erklärung" abgegeben hätten. Derzeit werde vom MAB-Komitee der UNESCO geprüft, ob die am 14. Januar von den Kommunen vorgelegten Vorschläge zur Windenergie mit dem Schutzstatus kompatibel seien. Diese Prüfung sei noch nicht abgeschlossen. Das Biosphärenreservat war auch Thema in der Fragestunde des Landtags.

Höfken machte deutlich, dass die Landesregierung das Landesentwicklungsprogramm IV auf Grundlage eines Positionspapiers des MAB-Komitees fortgeschrieben habe, wonach Windkraft in Entwicklungszonen von Biosphärenreservaten möglich sei. „Im Nachhinein hat das MAB-Komitee seine Position verändert und jetzt andere Schwerpunkte gesetzt", erklärte Höfken. Die Ministerin wies darauf hin, dass sich das MAB-Komitee auch kritisch zur weiteren Zersiedelung im Pfälzerwald sowie zum weiteren Ausbau der B 10 geäußert habe.

„Wir wollen das Biosphärenreservat gemeinsam mit dem Bezirksverband Pfalz zu einer ökologischen Modellregion entwickeln", so Höfken. Sie stellte nochmals klar, dass der Bezirksverband mit der Übernahme der Trägerschaft vor mehr als einem Jahr die zentrale Steuerungs- und Moderationsfunktion für diesen Prozess übernommen habe. Sie werde sich mit dem Vorsitzenden des Bezirksverbands, Theo Wieder, treffen, um mit ihm das weitere Vorgehen zu besprechen.

Michael Weber (li.), President du Parc Naturel Regional des Vosges du Nord, und Hans-Peter Ehrhart, Leiter der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft.

Internationaler EuroMAB-Workshop

Château Liebfrauenberg ist der Gastgeber vom 3.-5.6.2015

Internationaler EuroMAB-Workshop der grenzüberschreitenden Biosphärenreservate (GBRs) Europas, im Rahmen des Weltnetzes der Biosphärenreservate des MAB-Programmes der UNESCO, bzw. dessen „regionalen" Netzwerkes EuroMAB.

Die Veranstaltung wird von 3. bis zum 5. Juni im Château Liebfrauenberg bei Goersdorf, in den Vosges du Nord, stattfinden. Die Begrüßung und offizielle Eröffnung werden voraussichtlich bereits am Vorabend, dem 2 Juni, erfolgen. Einladende sind der SYCOPARC, der Naturpark Pfälzerwald (im Bezirksverband Pfalz), das deutsche MAB-Nationalkomitee und das französische MAB-Nationalkomitee.

Unterstützt wird die Veranstaltung von der UNESCO, vom Bundesumweltministerium und der Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz.

Erwartet werden etwa 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus voraussichtlich 20 europäischen Staaten, sowie Gäste aus Afrika und Mittelamerika.

Themen des Workshops werden unter anderem sein:

- Bilanz der Weiterentwicklung der GBRs seit der ersten Weltkonferenz in 2004, in Fischbach und Edesheim
- Erarbeitung von grenzüberschreitenden Management-Plänen
- Entwicklung einer grenzüberschreitenden „Good Governance" und transnationaler Verwaltungsstrukturen
- Evaluation der „Management Effectiveness"

Veranstaltungen und Termine

Die Termine für die **deutsch-französischen Biosphären-Bauernmärkte** für das Jahr 2015 lauten:
22. März: Waldhouse bei Bitche (10-17 h)
19. April: Wingen im Elsass (westlich von Weissenburg) (10-17 h)
3. Mai: Neustadt (11-18 h)
23. August: Elmstein (10-17 h)
13. September: Lembach im Elsass (westlich von Weissenburg) (10-17 h)
27. September: Grünstadt (10-17 Uhr)

Die **kulinarischen Lammwochen** sind in diesem Jahr vom 27. März bis 12. April angesetzt.

Die Erlebniswochen **„Wilder Sommer"** rund um heimisches Wild finden vom 5. bis 19. Juli statt und beginnen mit einem **großen Wilderlebnistag** am 5. Juli beim Haus der Nachhaltigkeit in Johanniskreuz.

Ein weiterer Termin ist für September in Planung: Die alle zwei Jahre stattfindenden, deutsch-französischen **„Wasgauer Gespräche"**, eine Fachveranstaltung, die sich 2015 voraussichtlich mit dem Thema „Invasive Neophyten" (eingeschleppte, nicht einheimische Pflanzenarten, welche heimische Arten verdrängen) beschäftigen wird, über zwei Tage geht und einen Vortragsteil mit einem Geländeexkursionsteil verbindet.